

Vorstellungsgottesdienste aus Popsongs entwickeln

Popsongs sind eine Fundgrube für Vorstellungsgottesdienste. Sie sind beliebt, spiegeln die Lebensthemen Jugendlicher und thematisieren existenzielle Fragen und Einsichten oft selbstkritisch und ehrlicher als z.B. neue geistliche Lieder. Vom Glauben ist nicht vollmundig die Rede, eher vom Zweifel oder der Suche nach Glauben. Geeignet für Gottesdienste sind Popstücke auch und gerade dann, wenn sie keinen explizit religiösen Bezug erkennen lassen. Manchmal liegt eine existenzielle Frage darin, die aufgenommen werden kann.

Wichtig: Ich kann als Anleitende nur mit Musikstücken arbeiten, deren Aussageabsicht oder Atmosphäre ich wertschätze und für vereinbar halte mit der Grundabsicht von Gottesdienst.

Wenn ich mit einem Musikstück arbeite, um mich davon abzugrenzen oder es zu korrigieren, reagieren KonfirmandInnen sehr empfindlich darauf und haben das Gefühl, dass ich etwas, was ihnen kostbar ist, durch meine Kritik zerstöre oder für defizitär erkläre.

Aktuelle Popsongs haben den Vorteil, dass sie momentanes Lebensgefühl aufgreifen, sie haben den Nachteil, dass für KonfirmandInnen die Zuordnung zu bestimmten Musikstilen und Musikgruppen identitätsbildend ist, so dass jedes Stück bei einem Teil (heimlich) beliebt ist, aber von einem anderen Teil vehement abgelehnt wird. Ältere Popsongs haben den Nachteil, dass sie als uninteressante Oldies abgetan werden, sie haben den Vorteil, dass die Jugendlichen sich ihnen unbefangener nähern können, weil die Stücke für Fan-Zuordnungen uninteressant sind.

Ich schlage vor, nicht von einem Thema des Konfirmationsunterrichts auszugehen und dazu einen passenden Popsong zu suchen, sondern andersherum von einem Popsong auszugehen und von ihm aus nach Themen des KU zu fragen und den Gottesdienst zu konzipieren. Jedes Musikstück braucht einen anderen Zugang.

Einige Anregungen:

Vorüberlegungen zur Musik

- Wie ist das Stück musikalisch aufgebaut? Wie ist das Verhältnis von Strophen und Refrain? Gibt es instrumentale Abschnitte?
- Gibt es eine instrumentale Version des Liedes (besonders auf Maxi-Singles)? Instrumentale Varianten eignen sich als Musikgrundlage, um z.B. andere Texte hineinzusprechen, als Musikvorspiel u.ä.
- Gibt es ein Musikvideo?

Dies ist besonders wichtig, weil die Bildwelt des Videoclips der Bildwelt des Liedtextes widersprechen kann, sie aber dominiert, sodass sie in der Wahrnehmung der KonfirmandInnen bestimmend ist.

Beispiel: „Nur zu Besuch“ von Die Toten Hosen, 2002. Die Worte des Liedes erzählen den Besuch eines Grabes auf einem Friedhof, der als friedlicher, idyllischer Ort mit Bäumen ausgemalt wird. Im Videoclip sieht man den Sänger ernst durch menschenleere Plattenbausiedlungen gehen.

vgl. Näheres zu Videoclips zu Tod und Trauer in: Für den Gottesdienst 61, 2005, S. 32-37

- Welche inneren Bilder entstehen beim Hören?

Dies funktioniert nur bei Liedern, zu denen es kein Videoclip gibt, und besonders gut mit fremdsprachigen Texten. Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich und in Bezug auf die Gefühlsqualität gegensätzlich die Bilder sind, die ein Musikstück auslöst.

Beispiel: „Love is divine“ von Seal, 2003. Die eine sieht beim Hören ein verliebtes Paar beim Kirschkuchenessen, der andere sieht einen einsamen Mann, der sich bei Wind und Regen durch die Hochhausschluchten von Manhattan kämpft.

- Wie ist der Rhythmus des Liedes? Ist ein Element daraus darstellbar (z.B. mit Bodypercussion)?
- Wie ist die Melodie? Gibt es Begleitpattern, die sich singen/musizieren lassen?

Beispiel: „Verzweifelt“, Rapsoul (2005)

Man hört durchgehend eine einfache Tonfolge der Geige, die sich summen, pfeifen oder mit einfachen Instrumenten spielen lässt: e – fis – g / d – c – h / e – fis – g / a – (g – fis).

Vorüberlegungen zum Text

- Wo gibt es Anklänge an biblische Texte? (Suche mit der Konkordanz oder mit der Suchfunktion von www.bibel-online.de). Worte aus heutiger Alltagssprache finden sich unter anderen Stichworten: verzweifelt – betrübt; mobben – sich rotten

Beispiel: „Zieh deinen Weg“, Herbert Grönemeyer (CD Zwölf, 2007)

Der Ausdruck „Zieh deinen Weg“ ist in der Alltagssprache nicht mehr gebräuchlich. In ihm klingt biblische Redeweise an, wie z.B. im Zusammenhang mit dem Exodus (Zieht weg..., Ex 12,31), aber auch in Aufforderungen zum Aufbruch wie in Ri 18,6: „Zieht hin mit Frieden, euer Weg, den ihr geht, ist Gott vor Augen.“

- Gibt es Texte oder Musik, die ein ähnliches Thema haben oder das Thema ergänzen?

Beispiel: „Fallen“ von Die Toten Hosen (CD Ich bin die Sehnsucht in dir, 2004)

Der Song thematisiert die existenzielle Situation des Fallens („Abstürzens“) im Leben. Im ersten Satz „Sorglos können wir fliegen, bis die Sonne unsere Flügel einfach wegschmilzt“ klingt die Ikarussage an. Ohne Wertung, ohne Kritik an der menschlichen Hybris, wird vom Fliegen erzählt.

Im Lied „Ikarus“ von Bettina Wegener steht die Sagenfigur dagegen für einen durch ein totalitäres System in seinen Möglichkeiten eingeschränkten Menschen: „Man trug ihm die zerbrochenen Flügel nach, und jeder weiß, das er nie wieder fliegt“.

Den positiven Aspekt Fallens als ein Sich-fallen-Lassen thematisiert das Lied „Dieses Leben“ von Juli (2006): „Ich liebe dieses Leben. Ich liebe den Moment, in dem man fällt.“ Fliegen und Fallen sind typische biblische Bilder für menschliche Lebenssituation zwischen Mobbing (zu Fall gebracht werden, Ps 118,13) und Gottvertrauen (fallen, aber nicht abstürzen, Ps 37,27), besonders in den Psalmen.

- Welches Symbol des Textes eignet sich für eine ganzheitliche Gestaltung oder symbolische Aktion?

Beispiel: „Mein größter Feind“ von Die Toten Hosen (CD Kauf mich, 1993)

„Wenn ich in einen Spiegel seh, bin ich mir immer wieder fremd. Ist das wirklich mein Gesicht, meine Stimme, die da spricht?...”

Das Symbol Spiegel eröffnet Möglichkeiten der Gestaltung mit Spiegeln oder der pantomimischen Darstellung von Bild und Spiegelbild durch zwei Personen, die sich gegenseitig spiegeln. Inhaltlich bietet das Symbol den Bezug zum Thema Beichte an (vgl. Beichtspiegel).

Bausteine für die Vorbereitung mit KonfirmandInnen

- Chatgespräche

Die altbekannte Methode des Schreibgesprächs gewinnt neue Beliebtheit durch das Chatten. Bevor das Lied überhaupt eingeführt wird, erhalten die KonfirmandInnen ein Blatt mit einem Satzanfang, den sie vervollständigen müssen. Es gibt 4-5 verschiedene Satzanfänge. Jede/r schreibt den Satz zuende und gibt den Zettel weiter, der/die nächste kommentiert, fragt, antwortet etc. Fertige Schreibgespräche werden zu zweit im Wechsel vorgelesen. Danach erst wird das Lied gespielt. Es ergeben sich überraschende Parallelen bzw. Widersprüche zur Aussageabsicht des Liedes.

Durch die Schreibgespräche erhält man auf einfache Weise O-Töne der KonfirmandInnen, oft humorvoll und von erstaunlichem Tiefgang.

Beispiel: „Frei sein“ von Xavier Naidoo (1997)

Zu diesem Lied eignen sich folgende 5 Satzanfänge:

Ich glaube, dass der Wind...

Ich glaube, dass die Sterne...

Ich glaube, dass die Elemente...

Ich glaube, dass die Erde...

Ich glaube, dass mein Leben...

Die Strophen des Songs fragen:

„Glaubst du, dass der Wind weht, weil irgendjemand sagt: Wind, weh jetzt?

Glaubst du, dass die Sterne ... leuchten, weil irgendwer sie anknipst?

Glaubst du, dass die Elemente tun, was sie sollen, und nicht, was sie wollen?

Glaubst du, dass die Erde aufhören würde, sich zu drehen, wenn irgendwer entschiede, dass es besser wär' für sie zu stehen?

Glaubst du, dass dein Leben bereits geschrieben steht?

Wenn du das glaubst, dann wirst du nie sehen und verstehen, was ich meine, wenn ich sage, ich will frei sein...“

Das Lied eröffnet die Arbeit an unterschiedlichen Themen: dem Thema Schöpfung, dem Thema Freiheit, der Frage „Was glaubst du?“, aber auch, durch den Refrain „Ich will frei sein“, zum Thema Gebet.

Weitere Ideen zu diesem Lied:

Musikalische Bezüge:

Zwei durchgehend wiederkehrende akustische Signale wie Möwenschrei könnte man in einer Geste ausdrücken.

Biblische Bezüge:

-Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel dem Netz des Vogelfängers; das Netz ist zerrissen, und wir sind frei. Ps 124,7

-Zur Freiheit hat euch Christus befreit. Gal 5,1

-Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit. 2. Kor 3,17

-Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten, 2. Mose

Thematische Bezüge:

Zum Thema Beten könnte man ein Gedicht weiterschreiben:

festgelegt im alltag
nicht leben können
was ich bin
erstarrt
versteinert
bewegungslos
stillstand

beten ist
sehnsucht haben

erträumen
wie ich sein könnte
was gott mir wünscht

ich will frei sein zu... (bitte weiterdichten)

- Fürbitten aus Liedthemen

Popsongs thematisieren schwierige menschliche Lebenssituationen. Gerade Rap-Songs haben manchmal eine erstaunliche Ähnlichkeit zu appellativen Predigten, durchaus mit moralisierenden Untertönen. Aus diesen Texten können Fürbitten selbst geschrieben werden - ohne Moralisierungen. Hilfreich sind dabei Satzanfänge, die vervollständigt werden müssen:

Wir denken an...

Wir wünschen...

Wir freuen uns...

Wir bitten...

Beispiel 1: „Gott schenk ihr Flügel“ von Rapsoul (2005)

Dieses Lied ist von seiner Sprachstruktur selbst ein Fürbittengebet, das Sängertrio sozusagen die Beter. Sie erzählen drei Schicksale von Frauen bzw. Mädchen: Prostitution, Inzest und Untreue. Im Refrain wenden sie sich betend an Gott: „Gott, schenk ihr Flügel und hol sie hier raus... Lass sie nicht verdursten, gib ihr die Kraft, die sie braucht.“

Die Dramatik der Schicksale steigert sich von Strophe zu Strophe, bis dahin, dass das letzte im Suizid endet, also die Fürbitte für die Betroffene an dieser Stelle eigentlich gar keinen Sinn mehr macht. Vielleicht ist es eher eine heimliche Fürbitte für die ähnlich betroffene Hörerin, für die es noch nicht zu spät ist.

Der Refrain ähnelt in seiner bildhaften Sprache biblischer Sprechweise: Verdursten als Bild für die ausweglose Situation, Flügel als Symbol für das Entkommen. Ein biblisches Frauenschicksal klingt an: Hagar mit Ismael in der Wüste. Ein Engel (Flügel) erscheint Hagar, zeigt ihr eine Wasserquelle und bewahrt sie so vor dem Verdursten (Gen 21)

Nachdenkenswert ist auch der Satz: „Wenn es einen Gott gibt, dann hat er auch Gefühle.“

Beispiel 2 „An Tagen wie diesen“, Fettes Brot (2005)

Die Gleichgültigkeit und Abstumpfung gegenüber Nachrichten aus der Ferne wird in diesem Lied dramaturgisch interessant zum Thema gemacht. Dies betrifft thematisch die Fürbitten im Gottesdienst, die nicht selten teilnahmslos zur Kenntnis genommen werden. Über vier Strophen verändert sich das Ich des Sängers von Abwehr („Was fällt diesem Mistvieh ein, hier vor meinen Augen zu sterben?“) und Teilnahmslosigkeit über kritische Selbstreflexion („Ich fühle nix.“) bis zu größter Betroffenheit. Das korrespondiert mit der Weise, wie die Katastrophen ausgemalt werden, zuerst allgemein, dann immer detaillierter.

Gebetscharakter hat das Lied nicht, im Gegenteil, man könnte fragen, ob nicht das wiederkehrende „Die Sonne lacht so schadenfroh.“ implizit den nicht eingreifenden Gott (in der Metapher „Sonne“) anklagt.

(Näheres in: Gottesdienste zur Ökumenischen Dekade 2005, www.kirchliche-dienste.de)

- Text-Collagen

Passagen des Liedtextes können als Lesung, Gebetssatz, Wochenspruch oder Segen vorkommen und auf dem Hintergrund von Melodie- oder Rhythmus-elementen des Songs gesprochen werden.

Sie können auch mit ähnlichen oder gegensätzlichen biblischen Texten verwoben werden.

Beispiel 1: „Verzweifelt“ von Rapsoul

Das Lied weist strukturell und inhaltlich eine erstaunliche Parallelität zu Ps 42-43 auf. Sein Refrain „Warum bin ich verzweifelt?“ ähnelt dem immer wiederkehrenden „Was betrübst du dich, meine Seele“ des Psalms. In der Übersetzung der Guten Nachricht „...muss ich denn verzweifeln?“ wird die Ähnlichkeit noch deutlicher.

Während der Psalm ein Zwiegespräch der betenden Person mit Gott ist, wird in der Strophe des Liedes nur über das Beten gesungen: „... faltet er die Hände, kniet sich hin und sucht das Licht, spricht Gebete, die er selbst erfunden und geschrieben hat“. In der Echostimme des Refrains „Warum bist du verzweifelt?“ könnte man das göttliche Gegenüber ahnen, das die Verzweiflung des Beters sieht.

Songtext-Psalm Collage

Refrain

Stimme: Warum bin ich verzweifelt?

Echo: Warum bist du verzweifelt?

Stimme: Warum weiß ich nicht weiter?

Echo: Wieso weißt du nicht weiter?

Stimme: Warum kenn ich den Weg nicht?

Echo: Warum kennst du den Weg nicht?

Stimme: Warum seh ich das Licht nicht?

Echo: Warum siehst du das Licht nicht?

Stimme: Keine Richtung. Sag mir, wer führt uns ans Ziel?

Psalm:

42,2 Wie ein Hirsch nach frischem Wasser lechzt,
so sehne ich mich nach dir, mein Gott!

3 Ich dürste nach Gott, nach dem wahren, lebendigen Gott.

Wann darf ich zu ihm kommen, wann darf ich ihn sehen?

4 Tränen sind meine Nahrung bei Tag und Nacht,
weil man mich ständig fragt: »Wo bleibt er denn, dein Gott?«

Strophe:

Stimme: Ich schau in den Himmel und frage mich oft,

ob Gott mir helfen kann auf meinem Weg durch Panik und Zoff.

Psalm:

42,10 Ich sage zu Gott, meinem Beschützer:

Warum hast du mich vergessen? Warum geht es mir so elend?

Und dazu quälen mich noch meine Feinde!

11 Wie eine tödliche Wunde ist ihr Hohn für mich,
weil sie mich täglich fragen: »Wo bleibt er denn, dein Gott?«

Refrain:

Stimme: Warum bin ich verzweifelt?

Echo: Warum bist du verzweifelt?

Stimme: Warum weiß ich nicht weiter?

Echo: Wieso weißt du nicht weiter?

Stimme: Warum kenn ich den Weg nicht?

Echo: Warum kennst du den Weg nicht?

Stimme: Warum seh ich das Licht nicht?

Echo: Warum siehst du das Licht nicht?

Stimme: Keine Richtung. Sag mir, wer führt uns ans Ziel?

Psalm:

7 Ich weiß nicht mehr aus noch ein!

8 Rings um mich tost es und braust es:

Flut auf Flut, von ihm geschickt,
Welle auf Welle rollt über mich hin.

Strophe:

Echo: Weil ihn ständig der Hass zerfrisst und die Last zerbricht,
faltet er die Hände kniet sich hin und sucht das Licht.

Spricht Gebete, die er selbst erfunden und geschrieben hat
aus Verzweiflung und Angst, in die ihn diese fiese Welt getrieben hat.

Psalm:

43,1 Steh mir bei, Gott, verschaffe mir Recht;
verteidige mich gegen treulose Menschen,
die mich mit Lüge und Arglist verfolgen!

2 Du bist doch immer mein Schutz gewesen!

3 Stell mir dein Licht und deine Treue zur Seite!

(Pause)

6 Auf Gott will ich hoffen!

Ich weiß, ich werde ihn noch einmal preisen, ihn, meinen Gott, der mir hilft.

Strophe:

Echo: Wisch dir die Tränen aus deinem Gesicht.

Ich weiß doch selbst, wie schwer es ist.

Doch Gott hat dir das Licht geschenkt,
damit du deinen Weg erkennst.

So nimm es jetzt in deine Hand

Und gib nicht auf...

Stimme: Auf Gott will ich hoffen!

Ich weiß, ich werde ihn noch einmal preisen,
ihn, meinen Gott, der mir hilft.

Beispiel 2: Collage aus „Ghetto Gospel“ und Ps 139 mit Bewegungselement (von
2 Pac, 2005, Instrumentalversion)

Diese Instrumentalversion eignet sich als Hintergrundmusik für die Lesung von Ps 139.

Zwei Personen lesen einzelne Verse des Psalms, eine Gruppe spricht mehrfach in
rhythmischer Weise V. 5, sozusagen als Antiphon, eine andere Gruppe macht
Bewegungen dazu.

0:00 INTRO: TEXT Ps 139,1-3

A: Herr, du erforschst und kennst mich.

B: Ich sitze oder stehe auf,

A: so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne.

B: Ich gehe oder liege,

A: so bist du um mich und siehst alle meine Wege.

0:27 Beats

0:30 BEWEGUNG:

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. 4 x

1:17 TEXT Ps 139,8-9

B: Führe ich gen Himmel,

A: so bist du da;

B: bettete ich mich bei den Toten,

A: siehe, so bist du auch da.

B: Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,

A: so würde auch dort deine Hand mich führen

und deine Rechte mich halten.

1:41 BEWEGUNG: Von allen Seiten 5 x, s.o.

2:40 TEXT: Ps 139,11-12

B: Sprache ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –

A: so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag.

A+B: Finsternis ist wie das Licht.

3:05 BEWEGUNG: Von allen Seiten 3 x, s.o.

Bewegungsfolge:

1 Von allen: rechte Hand gerade nach vorne strecken, Handfläche zeigt nach vorne

2 Seiten: linke Hand gerade nach links zur Seite strecken, Handfläche zeigt nach links,
Blick folgt.

3 umgibst du: rechte Hand gerade nach rechts zur Seite strecken, Handfläche zeigt
nach rechts, Blick folgt.

4 mich: beide Hände vor der Brust zusammenlegen (wie katholische Gebetsgebärde)

5 und hältst: linke Hand gerade nach links zur Seite strecken, Handfläche zeigt nach
unten. Blick folgt.

6 deine Hand: rechte Hand gerade nach links zur Seite daneben strecken, Handfläche
zeigt nach unten.

7 über: rechte Hand beschreibt Halbkreis über dem Kopf nach rechts, Blick wandert nach
rechts, rechte Handfläche zeigt am Ende nach unten.

8 mir: beide Hände flach gekreuzt über die Brust legen.

Der Rhythmuspattern von Wolfgang Teichmann ist zu finden in: Liederheft amen:,
Strube, 2000, 91.

Vorstellungsgottesdienst am Buß- und Bettag zu „Irrlicht“, Rio Reiser (CD Himmel und Hölle, 1995)

Thematischer Schwerpunkt des Liedes ist das Verhältnis von Irrlicht und Licht bzw. von Lüge und Wahrheit. Es geht um die Diskrepanz zwischen der Welt heute und der Welt am Anfang: Am Anfang war Licht, Wort und Klang. Gen 1, Joh 1 und evtl. Jes 6 klingen an. Dieser Gottesdienstentwurf wurde in einem KU-Team in der Kirchengemeinde Horstedt entwickelt. Die Idee zur Arbeit mit dem Lied „Irrlicht“ hatte Christoph Dembowski. Es war Grundlage für einen KonfirmandInnentag, aus ihm entstand ein Abendgottesdienst für den Buß- und Bettag.

Ordnung:

- Musikvorspiel
- „Am Anfang war Klang“ - Klangcollage
- Votum und Begrüßung
- Lied
- Gebet
- „Am Anfang war Licht“ - Textcollage
- Text: Rio Reiser
- Liedeinspielung „Irrlicht“ mit Lichtinszenierung
- Bildmeditation „Irrlicht und Licht“
- „Am Anfang war das Wort“ - Textcollage
- Lesung Joh 1
- „Was ist gelogen, was ist wahr?“ – Spielszene
- Liedsequenz „Irrlicht“
- Ansprache
- Lied (z.B. „Wer in der Liebe bleibt“)
- Fürbitten und Vaterunser
- Segen
- Musiknachspiel „Irrlicht“

Der Gottesdienst im einzelnen:

(Die Buchstaben A – D machen deutlich, wie Texte mit mehreren Jugendlichen gesprochen werden können. Es müssen aber nicht immer die gleichen sein.)

- Musikvorspiel
- „Am Anfang war Klang“

A Am Anfang der Welt war da ein Klang, schöner als jeder Engelsgesang.

- Klang –

B Am Anfang der Welt war da ein Klang, schöner als jeder Engelsgesang.

- Klang –

C Am Anfang der Welt war da ein Klang, schöner als jeder Engelsgesang.

- Klang –

Vorbereitung: Die KonfirmandInnen überlegen sich, wie sie sich diesen Klang am Anfang der Welt vorstellen. Mehrere Möglichkeiten erklingen in die Stille hinein, ohne dass Personen sichtbar sind, z.B.: Triangel, tiefer Orgelakkord, Klangschale, Oceandrum u.ä.

- Votum und Begrüßung

A Im Namen Gottes.

Am Anfang sprach Gott: „Es werde Licht.“ Und es ward Licht.

B Im Namen Jesu Christi.

Er hat gesagt: Ich bin ist das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

C Im Namen des Heiligen Geistes.
Der Geist entzündet in uns das Feuer der Liebe. (vgl. EG 156)

- Lied
- Gebet

Wir wollen beten:

Gott, vieles läuft schief in unserer Welt und in unserem Leben.
Manchmal merken wir, dass wir nichts dagegen tun können.
Das macht uns Angst, aber das macht uns auch wütend.
Manches haben wir selbst verbockt.
Einiges könnten wir wieder gut machen, anderes nicht.
Über das alles wollen wir heute nachdenken.
Hilf uns, Klarheit und Mut zu finden. Amen.

- „Am Anfang war Licht“ - Textcollage aus dem Liedtext
(Jeder Satz bzw. Halbsatz wird von einer anderen Ecke des Raumes gesprochen)

B Am Anfang der Welt war Klang.
A Am Anfang der Welt war Licht.
C Am Anfang der Welt war ein Wort.

A Da war ein Licht am Anfang der Welt,
B ein Strahl, der die dunkelste Nacht erhellt,
C der in die finsterste Ecke fällt,
D das war das Licht am Anfang der Welt.

Alle: Ein Licht, ein Licht, das uns jetzt fehlt, das war und ist am Anfang der Welt.

B Und jetzt ist ein Irrlicht da,
C wir sind verwirrt
D und sehen nicht mehr klar.
C Was ist gelogen?
D und was ist wahr?

Alle: Die ganze Welt ist in Gefahr.

B Und das Irrlicht leuchtet und leuchtet hell.
C Wer hat dieses Licht dahin gestellt?
D Wer sieht noch das Licht, das uns jetzt fehlt?

Alle: ...das war und ist am Anfang der Welt.

(Erste Takte des instrumentalen Vorspiels des Liedes klingen an.)

- Text: Rio Reiser
„Irrlicht“ - so heißt ein Lied von Rio Reiser.
Sich irren, sich verirren – das ist das Thema von Buß- und Betttag.
Das Lied „Irrlicht“ ist ein älteres Stück. Rio Reiser lebt schon nicht mehr. Er war politisch seit seiner Jugend sehr aktiv, gehörte zur linken Szene im Nachkriegsdeutschland und unterstützte diese Arbeit mit seiner Musik. Er war Mitglied der Gruppe „Ton, Steine, Scherben“, aber später machte er sich selbständig. Viele kennen ihn von dem Song „König von Deutschland“. Aus Überzeugung hat er sich als Jugendlicher vom Konfirmandenunterricht abgemeldet, und das als Pastorensohn. Trotzdem hat er sich mit Texten und Themen aus der Bibel auseinandergesetzt, und das ist in seine Lieder eingeflossen.

- Liedeinspielung „Irrlicht“ mit Lichtinszenierung

Vorbereitung:

Man beginnt in der dunklen Kirche und setzt dann von verschiedenen Punkten aus verschiedene Leuchtmittel ein, mit denen die im Liedtext erwähnten Lichtphänomene dargestellt werden, z.B. kurz in Bewegung aufleuchtende Feuerzeuge („Irrlicht“), Strahler („Strahl“), Taschenlampen, Lichterketten, Kirchenbeleuchtung, Schwarzlicht. Mit Kreide wird das Wort Liebe („das Wort war Liebe“) an die Kirchenwand geschrieben und stellenweise beleuchtet.

- Bildmeditation: Irrlicht und Licht

Einleitung

A Ein Mensch wandert durch das Moor. Die Dunkelheit bricht ein, er findet den Weg nicht mehr. Was am Tag so vertraut war, in der Nacht ist es unheimlich. Mond und Sterne sind hinter Wolken verborgen. Da – in der Ferne ein schwaches Licht. Ist das ein Haus, wo jemand noch wach ist? Kommt da ein Mensch, der den Weg weiß? Das Licht flackert auf und verlischt, flackert wieder. Der Mensch geht darauf zu, das Licht ist seine letzte Hoffnung. Aber da ist niemand. Das Licht ist ein Irrlicht. Der Mensch geht im Moor verloren.

B Ein Irrlicht ist ein Lichtphänomen im Moor. Es entsteht durch Gase.

Das Irrlicht ist eine Täuschung.

In unserer Welt ist manches wie ein Irrlicht.

Du denkst, es ist etwas Gutes und bringt dich weiter,
aber es täuscht dich und bringt dich in Gefahr.

Vorbereitung:

Noch bevor die Jugendlichen der Vorbereitungsgruppe das Lied kennenlernen, kann man mit einer Räselfrage beginnen:

Was ist das? Eine wie ein Flämmchen sich bewegende, nur kurz aufleuchtende Lichterscheinung, besonders über sumpfigem Boden, im Volksglauben als Kobold betrachtet.

Antwort: Irrlicht.

Das Kennenlernen des Musikstücks kann mit einem Lückentext erfolgen. Die Jugendlichen hören das Lied und ergänzen die fehlenden Worte. Das ermöglicht aktives Zuhören und Konzentration auf den Text, während Jugendliche sonst beim Musikhören manchmal auf Standby schalten.

Es werden Bilder von Situationen gesammelt und vorgestellt, auf denen ein Mensch von einem Irrlicht in die Irre geleitet wird. Aufgabe in der Vorbereitung: Wo ist hier ein Irrlicht, das jemanden verwirrt? Schreibt eine Geschichte dazu. Wie könnte dagegen das Licht der Welt aussehen? A liest zu dem Bild eine selbsterdachte Geschichte, die das Irrlicht beschreibt, B setzt die Geschichte fort, so dass sich eine Lösung abzeichnet. C benennt am Ende in einem kurzen Satz das Irrlicht bei A bzw. das Licht bei B. Hier kommen besonders globale Probleme und die Ohnmacht der Jugendlichen in den Blick.

Beispiel aus der Erprobung: Zwei Kindersoldaten, ein Kind mit angelegtem Gewehr und ein Jugendlicher

A Daniel ist zehn. Er denkt: Immer sagen sie zu mir: Dafür bist du noch zu klein. Mensch, ich will endlich auch groß sein. Ich will gegen die Feinde kämpfen wie mein großer Bruder Thomas. Das Gewehr ist klasse. Ich versuch's einfach mal, dann merken die gar nicht, dass ich klein bin. Dann werden die endlich stolz auf mich sein.

C Leben in Gefahr zu bringen, sich beweisen zu wollen - das ist das Irrlicht.

B Sein Bruder Thomas sagt zu ihm: Daniel, was machst du da? Weißt du nicht, dass der Krieg das Schlimmste ist, was passieren kann? Willst du, dass jemand stirbt – durch

dich? Das ist doch schlimm, oder? Außerdem hältst du das Gewehr falsch herum, und wenn du schießt, tötest du dich.

C Leben zu schützen – das ist das Licht.

- „Am Anfang war ein Wort“ - Textcollage aus dem Liedtext

C Am Anfang der Welt war ein Wort.

- A Da war ein Wort am Anfang der Welt.
- B Ein Wort, das die dunkelste Nacht erhellt.
- C Das Wort war Liebe.
- D Und das ist der Schlüssel zum großen Tor.

- A Das Wort war Liebe.
- B Liebe.

- C Und das ist der Schlüssel zum großen Tor.
- D Liebe ist der Schlüssel.

- Lesung Joh 1,1-5, 9-10
- „Was ist gelogen und was ist wahr?“ – Spielszene

Zur Vorbereitung

Tina und Marie haben sich schon vor längerer Zeit verabredet, gemeinsam zum Freimarkt zu gehen. Heute morgen hat aber Timo Tina gefragt, ob sie mit ihm zum Freimarkt gehen will. Tina ist schon lange in Timo verliebt. Jetzt weiß sie nicht, was sie Marie sagen soll. Sie sagt: Du, ich kann heute nachmittag nicht, ich muss meiner Mutter im Haus helfen. Versetze dich in Tinas Situation: Marie ist deine beste Freundin – aber auf der anderen Seite ist das wahrscheinlich DIE Gelegenheit mit Timo. Aber das willst du Marie nicht sagen.

Versetze dich in Maries Situation: Du glaubst Tina nicht, dass sie zuhause helfen muss. Das mit Tina und Timo ahnst du schon länger. Aber warum belügt sie dich? Wie geht die Geschichte weiter?

Aus diesem Text wird eine Spielszene entwickelt und der weitere Verlauf ausgedacht, z.B. so:

1. Timo fragt Tina, ob sie mit ihm zum Freimarkt kommt.
2. Tina belügt Marie.
3. Marie geht mit einer Freundin zum Freimarkt.
4. Die beiden treffen Timo und Tina.
5. Marie stellt Tina zur Rede.
6. Timo wird sauer auf Tina.

- Gedanken für die Ansprache

Die Ansprache greift aus dem Lied die Frage nach Lüge und Wahrheit auf und verbindet sie mit dem Wort der Liebe.

Lügen und die Wahrheit sagen

Was ist gelogen und was ist wahr? Ist eine Frage aus dem Lied. Lüge ist Irrlicht, Wahrheit ist Licht. Aber das ist nicht so einfach. Man kann nicht so einfach sagen, dass Wahrheit immer gut und Lüge schlecht ist.

Warum man manchmal lügen muss

Ihr habt gesagt, dass man manchmal lügt, weil man nicht verletzen will. Es ist leichter für Tina zu sagen: „Ich kann nicht mit dir zum Freimarkt gehen, weil ich meiner Mutter helfen muss“, als zu sagen: „Ich kann nicht, weil ich lieber mit Timo gehen möchte.“ Es tut ja weh, wenn Marie spürt: Ich bin Tina nicht mehr so wichtig. Timo ist wichtiger.

Und gerade mit dem Verlieben ist das so eine Sache. Das ist ja manchmal noch so ein verletzliches Geheimnis, dass man es nicht mal der besten Freundin sagen würde. Wer weiß, vielleicht ist Marie auch in Timo verliebt. Oder wer weiß, ob sie es für sich behält oder ob sie es weitersagt, gerade weil sie ja auch sauer auf Tina ist.

Teufelskreis Lügen

Eine vertrackte Situation also, wo man nicht sagen kann: Wahrheit ist immer gut. Aber was man andererseits auch sieht: Es wird immer schlimmer mit der Lüge, man kommt da immer schlechter raus. Und Timo wird auch noch sauer. Es entsteht so ein Misstrauen, das die Dinge immer komplizierter macht.

Die Wahrheit tut weh

Was könnte man da tun, um die Situation zu klären? Es wird deutlich: Ohne Verletzungen geht es nicht. Wir können es nicht verhindern, anderen weh zu tun. Wir müssen manchmal Dinge sagen, von denen wir genau wissen, dass sie verletzen werden. Immer Harmonie, das ist auch Lüge, das geht nicht.

Tina und Marie kommen langfristig um die Wahrheit nicht herum, jedenfalls nicht, wenn sie beste Freundinnen sind und das bleiben wollen.

Marie spürt, dass da etwas nicht stimmt. Sie könnte einfach nachfragen: „Du, ich glaube, das mit deiner Mutter ist nicht der Grund. Könnte es sein, dass du mir etwas verschweigst?“

Wenn die Wahrheit ans Licht kommt, wird Marie sich zurückgesetzt fühlen. Was Tina da tun könnte, wäre zu sagen: „Du bist trotzdem meine beste Freundin.“ Vielleicht könnte sie auch einen Vorschlag machen, was die beiden an einem anderen Tag gemeinsam unternehmen könnten.

Das Wort war Liebe

Es gibt kein Patentrezept für solch eine Situation. Ein Satz aus dem Musikstück gibt eine Idee: „Da war ein Wort am Anfang der Welt. Das Wort war Liebe war das Wort.“

Einfach sagen: „Du bist mir trotzdem wichtig, auch wenn ich dich jetzt versetze“ – das ist mit dem Wort Liebe gemeint. Und das ist auch die Wahrheit, die gemeint ist. Nicht dass wir immer alles offen machen müssen, was wir noch als Geheimnis hüten möchten, sondern dass wir in Bezug auf unsere Gefühle ehrlich sind und das, was wir an Liebe fühlen, einfach mal sagen. Eben zum Beispiel: „Du bist mir wichtig.“ Oft sagen wir nur das Negative. Das scheint viel leichter zu sein.

Buß- und Betttag

Heute ist Buß- und Betttag. Das war mal ein Feiertag, aber viele verstehen seinen Sinn nicht mehr. Deshalb war es möglich, ihn abzuschaffen. Aber für uns als Christinnen und Christen bleibt er ein Feiertag. Es ist ein Tag Zeit, um über das nachzudenken, was uns irreführt und was falsch läuft in unserem Leben. Nicht um uns einzureden, wie schlecht wir sind, sondern weil das ein Teufelskreis werden kann, aus dem wir nicht mehr rauskommen. Ein Teufelskreis aus Lügen, schönem Schein und schlechtem Gewissen ohne Ausweg. Und daran können Freundschaften zerbrechen.

Die Wahrheit wird euch frei machen

Es wäre so schön, frei zu sein. So wie man ist, ohne vortäuschen zu müssen, ohne Lügengebäude, die immer wackeliger werden. Das wäre Erleichterung, und das wäre Freiheit.

Diese Freiheit hat Jesus gelebt. Jesus ist den Menschen so begegnet, dass sie ihre Lügengebäude zusammenfallen lassen konnten (Zachäus). Jesus hat Wahrheiten ans Licht gebracht und manchmal auch schmerzliche Wahrheit gesagt („Willst du gesund

werden?“). Jesus war manchmal einfach nur mitfühlend und liebevoll (Mutter des Jünglings zu Nain). Die Menschen haben ihn als einen Lichtmenschen erlebt.

Jesus hat gesagt: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und Jüngerinnen und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (Joh 8,32) Nach seinem Tod wird der Geist der Wahrheit kommen, und der Geist wird die Menschen in die Wahrheit leiten. Die Wahrheit wird Menschen frei machen (Joh 15,26; 16,13).

Dieser Geist ist etwas, was wir noch heute von Jesus spüren können.

Er ist in uns, wenn wir den Mut haben, die Wahrheit zu sagen, wo alle darum herum reden.

Wir spüren ihn, wenn wir die Wahrheit mit Liebe sagen, um frei zu machen und frei zu werden.

- Lied

- Fürbittengebet

Die Themen aus den Bildern (s.o.) können hier noch einmal aufgenommen werden.

- Vaterunser

- Segen

Gott segne dich.

Gott gebe dir ein Licht, ein Wort und einen Klang.

Licht in deine Augen.

Klang in deine Ohren.

Ein Wort der Liebe in dein Herz.

Das möge dich frei machen.

Amen.

Nachspiel

Irrlicht (Rio Reiser)